

Kabel ist Zukunft

Ein Gespräch mit „Association des Antennes Collectives“-Präsident Paul Denzle über das Potenzial der Kabelnetzwerke

LUXEMBURG
CLAUDE KARGER

Herr Denzle, hat das Kabel noch Zukunft in einem Zeitalter, da zunehmend drahtlose Netzwerke genutzt werden?

Und wie! Denn erstens sind Kabelnetzwerke an Zuverlässigkeit kaum zu überbieten, zweitens ermöglichen sie ungleich höhere Datenübertragungsgeschwindigkeiten und drittens ermöglichen die bestehenden Infrastrukturen theoretisch 95% der Haushalte ohne großen Aufwand ans Kabel anzuschließen.

Aber sind die Netze bereits alle „fit“, um das zu ermöglichen? Schließlich gibt es heute noch etwa 70 verschiedene Kabelnetzzeiger, die über unterschiedliche finanzielle Mittel verfügen.

In den vergangenen Jahren haben Kabelnetzwerke Millionen Euro in die Infrastrukturen investiert. Dabei geht es vor allem darum, die modernsten Router an den Knotenpunkten einzusetzen.

Diese Ausrüstungen ermöglichen heute bereits Übertragungsraten bis zu 120 Mbit. Mit dem Datum von heute sind wir also bereits in der Lage, Höchstgeschwindigkeitsinternet für einen bedeutenden Teil der Bevölkerung anzubieten. Wir könnten also nicht unwesentlich zum Ziel der Regierung beitragen, bis 2020 jedem Haushalt den Zugang zum „Ultra High Speed Internet“ zu ermöglichen.

Kommunikationsminister François Biltgen hat die Kabelnetzbetreiber bei einer Konferenz zur Zukunft der Kabelnetze, die die AAC letztens organisiert hat, aufgefordert, enger zusammen zu rücken. Was sagen Sie dazu?

In den letzten Jahren sind bereits sehr viele Synergien entstanden und es besteht der Willen, noch mehr Netze zusammen zu schließen. Wir hätten aber eine Reihe von Synergien mehr, wenn der Zugang zu den nationalen Glasfasernetzen leichter und preiswerter wäre. Wenn sich Kabelnetzbetreiber zwischen den Ortschaften verbinden wollen, benötigen sie das Glasfasernetz.

Unserer Meinung nach sollten diese Netze ebenso öffentlich sein wie etwa Autobahnen über die ich auch mit meinem Wagen fahren darf, ohne Nutzungsgebühren zu zahlen. Aber wir stehen in permanenten Verhandlungen mit der Post. Und die Entwicklung von Luxconnect hat vieles einfaches gemacht.

Ist „Triple Play“ - das gebündelte Angebot von au-



Paul Denzle: 95% der Haushalte könnten ans Kabel angeschlossen werden
Foto: addedvalue

divisueßer Unterhaltung, Telefonie und Internet über Kabel - der Standard der Zukunft?

Die Nachfrage bestätigt ganz klar: Die Kunden wollen heute am liebsten alles aus einer Hand.

Die Bevölkerung wächst unablässig. Trotzdem bleibt Luxemburg ein relativ kleiner Markt für Content-Anbieter. Wie stellen Sie sich an, um an die Lizenzrechte zu kommen?

2008 haben wir eine Konvention mit den Urheberrechtsgesellschaften (wie zum Beispiel die SACEM) und den TV-Gesellschaften abgeschlossen. Diese ermöglicht die Ausstrahlung von zirka 80 Programmen, die heute zum Standardangebot der Kabelnetze gehören. Auch die HD-Programme dieser Sender sind mit dabei. Bei Pay-TV müssen wir bilateral verhandeln. Ist keine kritische Masse an potenziellen Kunden vorhanden, schrumpft das kommerzielle Interesse der Programm-anbieter.

Außerdem fordern sie, dass die Verschlüsselung der Programme bis in den Haushalt des Kunden garantiert

ist, was für den Kabelanbieter zusätzliche Investitionen bedeutet.

Alles wird digital. Die technische Qualität der

Programme steigt. Es gibt immer mehr HD-Angebote. Welche Auswirkungen hat das auf den Tarif für den Endverbraucher?

Diese Entwicklungen bedeuten nicht unbedingt, dass die Preise für den Endverbraucher steigen. Wir versuchen, die technischen Kosten stabil zu halten. Was aber im kommenden Jahr steigen wird, ist der Preis für die Ausstrahlungsrechte in Luxemburg. Heute kosten sie 70 Euro jährlich, 2013 werden sie 10 Euro mehr kosten. Am Ende ist die Diskussion über diesen Tarif aber müßig, denn wenn wir die entsprechenden Abkommen mit den Sendern nicht abschließen können, dürfen wir die Programme auch nicht zeigen. Außerdem sind wir der Meinung, dass jeder der Inhalte schafft, auch dafür honoriert werden muss. Sonst schwindet ja die Motivation, gute Inhalte zu schaffen. Und uns als AAC ist daran gelegen, dass unsere Mitglieder gute Inhalte zu einem bezahlbaren Preis anbieten können. ●

ZUR PERSON

Paul Denzle

Paul Denzle ist seit 2011 Vorsitzender der „Association des Antennes Collectives“, ein gemeinnütziger Verein, in dem sich Privatgesellschaften, Gemeinden und Kollektivantennenbesitzer zusammengeschlossen haben. Die Mitglieder vertreten heute etwa 120.000 Haushalte mit Kabelanschluss vertritt, die an die Kabelinfrastrukturen seiner Mitglieder angebunden sind. Das entspricht etwa 84% der verkabelten Haushalte in Luxemburg. Paul Denzle ist außerdem Geschäftsführer von Eltrona Interdiffusion, seit 1969 eine der größten Kabelnetzbetreiber in Luxemburg.

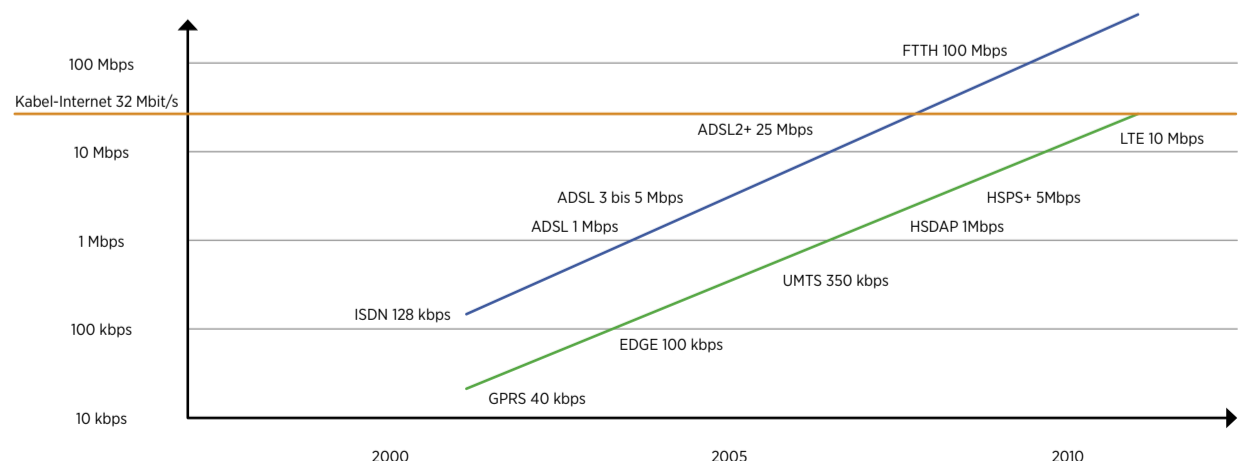
„In den letzten Jahren wurden Millionen Euro in die Infrastrukturen investiert“

PAUL DENZLE, Präsident des Verbands der Kollektivantennen

Von Kupfer zu Glas

Am Anfang bestanden die Kabelnetze ausschließlich aus einfachen Kupfer-Koaxialkabeln für die Übertragung des analogen TV-Signals. Diese Kabel erlaubten lediglich eine kleine Zahl von Fernsehprogrammen. Mit dem Auftreten digitaler TV-Signale mussten die Kabelnetze oft aufwändig nachgerüstet werden, umso mehr wenn sie auch Telefonie- oder Internetdienste anbieten wollten. Dazu braucht man nämlich einen Rückkanal. Seit einigen Jahren wird - auch wegen der wachsenden Datenmengen, die transportiert werden - bei Aufrüstungen von Netzen zu Glasfaserleitungen gegriffen, die heute noch meist nur bis zur „Kopfstation“ in einer Strasse oder bei einem Gebäude führen. Ab da laufen die Daten dann wieder über die herkömmlichen Koaxial-Kabel, die in den Mauern liegen. Meist muss lediglich die Koax-Dose durch eine Multimedia-Dose (mit drei Anschlüssen statt einem) ersetzt werden, damit man auch die „Fiber to the home“-Dienste zurückgreifen kann.

ÜBERTRAGUNGSGESCHWINDIGKEITEN: MOBILE DIENSTE IM VERGLEICH ZU FESTDIENSTEN



NGA Forum AG Interoperabilität 2011 (Dokument der Webseite der Bundesnetzagentur www.bundesnetzagentur.de)
Fotos: Shutterstock



Glasfaserkabel

Koaxialkabel